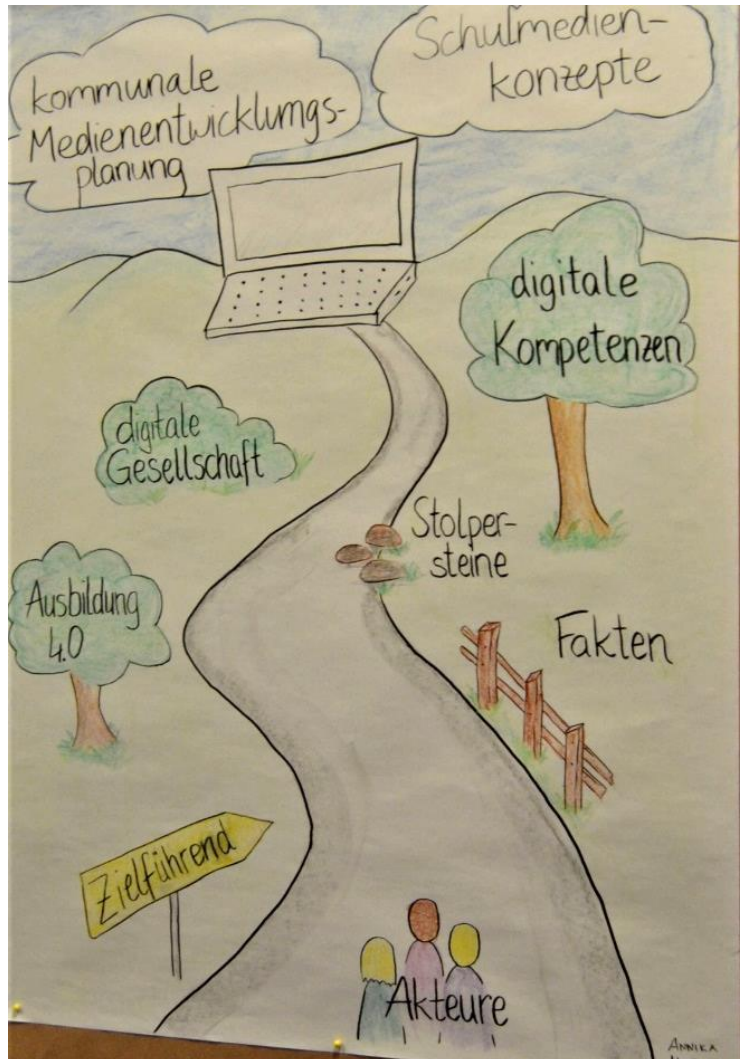


Salon 2: „Kommunale Medienentwicklungsplanung trifft Schulmedienkonzepte“



– gemeinsame Herausforderung für Kommunen und Schulen?

Referenten: s.u.

Der Erwerb von Medienkompetenz ist grundlegend für den Übergang in Ausbildung und Studium sowie das Erwerbsleben. Bildungseinrichtungen müssen Orte sein, die durch didaktische und pädagogische Konzepte den Umgang mit der digitalen Welt erklären und fördern. Für die Umsetzung gilt es, als Schule ein nachhaltiges Schulmedienkonzept zu erstellen und umzusetzen. Dafür braucht es eine gute Zusammenarbeit mit „ihrer“ Kommune.

Der kommunale Schulträger ist nach § 108 NSchG verpflichtet, die erforderlichen Schulanlagen zu errichten, mit der notwendigen Einrichtung auszustatten und ordnungsgemäß zu unterhalten. Spätestens die aktuelle Diskussion um die Digitalisierung des Schulalltags zeigt, dass die gesetzlichen Regelungen dazu nicht mehr zeitgemäß sind. Sie stammen aus einer Zeit, in der die Trennung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten ohne größere Verwerfungen möglich war.

Die Kommunen müssen die Schulstandorte mit der nötigen Technologie und den notwendigen Geräten ausstatten können. Das Land muss für entsprechende Lehreraus- und -fortbildung Sorge tragen. Eine nachhaltige Gesamthandlungsstrategie muss die enormen Folgekosten der Digitalisierung (Wartung, Support und Unterhaltung) berücksichtigen. Nur so können alle Schülerinnen und Schüler – egal über welche Finanzmittel „ihre“ Kommune verfügt – eine gute Bildung in und für die digitale Welt erhalten.

In diesem Salon berichtete der Schulträger Stadt Osnabrück von den Herausforderungen der Entwicklung einer ganzheitlichen Medienplanung in Zusammenarbeit mit Schulen. Gemeinsam mit dem Kreismedienzentrum Göttingen wurde die Frage diskutiert, wie Schulen und kommunale Schulträger einen Prozess für nachhaltige Medienentwicklung gestalten und die Umsetzung schulischer Medienkonzepte auf einen guten Weg bringen können.

Referenten: Ulrich Gutenberg | Medienentwicklungsberater (Kreismedienzentrum Landkreis Göttingen) Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

Christian Fromme | Fachdienstleiter Zentrale Aufgaben, Stadt Osnabrück, Fachbereich Bildung, Schule und Sport

Zielgruppe: Schulträger, alle Schulformen, weitere Interessierte

Durch den Salon führte: Andrea Reese | Bildungsregion Südniedersachsen



Fakten – „Wegbegrenzungen“:

- Breitbandausbau (schneller und zuverlässiger Internetzugang) ist für die Umsetzung notwendig
- Die Digitalisierung ist ein relevantes Thema in der Gesellschaft/in Schule
- Geräte und Co. müssen auf Grund von technischen Entwicklungen ausgetauscht werden können
- Schulen liefern Medienbildungskonzepte und Kommunen die sächliche Ausstattung
- Der gesellschaftliche Druck und die Erwartungen aller Seiten ist hoch
- Kinder und Jugendliche verfügen über Medienkompetenzen, da sie täglich viel Zeit in und mit ihnen verbringen
- Große Chance, um Schule zu verbessern
- Bei der Umsetzung zu berücksichtigen:
 - Die Ergebnisse und ihre Finanzierung mit allen zuständigen Fachbereichen abstimmen
 - Einbezug von Didaktik und Pädagogik in den schulischen Medienkonzepten und Berücksichtigung bei der kommunalen Medienplanung
 - Einbezug von digitalen Aspekten bereits in der Lehrerbildung
 - Die Schulen und damit auch ihre Medienkonzepte sind individuell
 - Zur Weiterbildung muss den Lehrkräften Zeit zur Verfügung gestellt werden
 - Die Umsetzung kann nicht ruckartig, sondern muss „step-by-step“ durchgeführt werden – dabei muss auf die Individualität aller Akteure eingegangen werden



Stolpersteine – Gefahren für den Erfolg:

- Unausgesprochene oder unrealistische Erwartungen von unterschiedlichen Stellen können den Erfolg erschweren oder verhindern
- Technische Aspekte
 - Auswahl der Endgeräte, denn...
 - ... „Bring your own device“ kann zu großen Unterschieden innerhalb einer Klasse führen
 - ... Vorgabe der Geräte kann zu starkem Widerspruch bei den Eltern (Anschaffungskosten) führen
 - ... der Datenschutz der Schülerinnen und Schülern sowie die rechtliche Absicherung für die Verantwortlichen in Schule gewahrt sein muss
 - ... sie müssen in Prüfungen verwendet werden dürfen und diese Vorgaben erfüllen
 - Die Umsetzung hängt an auch an baulichen Maßnahmen
 - Finanzierung, Betreuung und Wartung des Equipments
 - Kompetenzen der Lehrkräfte unterscheiden sich zu denen der Schülerschaft
- Umsetzung
 - Zuständigkeiten und Aufgabenteilungen können zu Konflikten führen
 - „Alleingelassen“
 - Individualität der Schulen – es gibt keine einheitliche Musterlösung
 - Schulalltag ist in festen Abläufen organisiert
 - Auswirkungen der Maßnahmen müssen festgehalten werden – ist diese und ihre Qualität messbar?
- Zu berücksichtigende Themen:
 - Ethikfragen – was können sie sich anschauen
 - Datenschutz – Datenspeicherung bei Apps von Schulverlagen etc.
 - Verwendung von Endgeräten bei Prüfungen
 - Gewährleistung von Qualität
 - Individuelle Präferenzen der Lehrkräfte in der Unterrichtsgestaltung

Zielführendes – Richtungsweiser für eine erfolgreiche Umsetzung:

- Zu Beginn des Prozesses
 - Bestandsaufnahme bspw. mit Hilfe der „Fokusevaluation“
 - Medienpädagogische Berater in Anspruch nehmen
 - Zeitpunkte für Veranstaltungen, Schulungen, Abgabetermine an den Schulalltag anpassen
 - Alle Akteure über Kick-off Veranstaltungen zusammenbringen und über die folgenden Schritte informieren (Transparenz)
- Zusammenarbeit aller Akteure
 - Gegenseitiger Respekt und Verständnis für die Erwartungen und Grundlagen, sowie gegenseitige Unterstützung bei der Umsetzung
 - Steter Austausch mit klarer Aufteilung und Absteckung der Aufgaben und Zuständigkeiten. Eine enge Abstimmung kann Missverständnisse und Ärger verhindern
 - Ehrliche und offene Kommunikation mit allen Beteiligten, sowohl intern als auch extern
 - Raum für Ideen und individuelle Wünsche geben und diese berücksichtigen
- Umsetzung
 - In Bezug auf Akteure
 - Gemeinsame Weiterentwicklung mit den einzelnen Schulen und ihren Lehrkräften
 - Schrittweise Weiterbildung der Lehrkräfte in nach Schulformen differenzierten Workshops
 - Motivierte Lehrkräfte unterstützen
 - Schulkonzepte auch für Schulträger konzipieren
 - Technische Aspekte
 - Auf technische Gegebenheiten eingehen und darauf zurückgreifend aufbauen



- Gleiche technische Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler, um Ungleichheiten vorzubeugen
- Auf die Entwicklungen der Technik eingehen und Anpassungen ermöglichen
- Technische Unterstützung zur Verfügung stellen (bspw. 1st, 2nd, 3rd Level Lösungen, bei denen je nach Problem aus der Ferne oder vor Ort geholfen werden kann)

Akteure – Beteiligte auf dem Weg zum Ziel:

- Schulen als Ort der Umsetzung
 - Schulleitungen
 - Lehrkräfte
 - Elternschaft
 - Schülerschaft
- kommunaler Schulträger und zuständig für die sächliche Ausstattung
 - Verschiedene Fachbereiche (z.B. Fachbereich Finanzen von Anfang an einbinden)
- Politik in rahmengebender Funktion
 - Landesebene
 - Kommunalebene
- Unterstützende Kräfte
 - Medienpädagogischen Beraterinnen und Berater (Kreismedienzentrum)
 - Externe Stellen zur Koordination und Durchführung (Bsp. Osnabrück)

